

Im Rahmen des Promosstipendiums erhob ich Sprachproben und Material aus drei verschiedenen Sprachzonen Argentinien (Región del Litoral, Región guaranítica, Región del Noroeste speziell Santiago del Estero), die ich zur Anfertigung meiner Abschlussarbeit benötige.

Den Kontakt zur Universidad de Buenos Aires bzw. zu meiner Betreuerin Prof. Dra. María López García konnte ich über Victoria Torres des Romanischen Seminars herstellen, die sie während eines Kongresses in Münster kennen gelernt hatte.

Bevor ich meine Reise antrat, plante ich meinen Aufenthalt in Argentinien bzw. meine Reiseroute übers Internet. Von Deutschland aus suchte ich die Hostels und reservierte sie vor Reiseantritt. Zudem informierte ich mich vorab über die Preise der verschiedenen Reismöglichkeiten, wie Fliegen, Bahnfahren bzw. Busfahren. Nach ausführlichem Vergleich der Preise der Transportmittel entschied ich mich für das Reisen mit dem Reisebus, da das Reisen mit dem Bus günstig ist und für meine Arbeit vor Ort die beste Infrastruktur bietet. Bereits im Vorfeld beschäftigte ich mich ebenfalls mit dem Themengebiet bzw. mit den drei ausgewählten Varietäten des argentinischen Spanisch, um meinen Fragebogen bzw. mein Arbeitsmaterial zur Erhebung der sprachlichen Besonderheiten zu erstellen. Während der Literaturrecherche bin ich auf die Biblioteca popular de Santiago del Estero gestoßen. Ich setzte mich per Email mit Frau Graciela Lujan (Bibliothekar) in Verbindung, um vor meinem Aufenthalt weiteres Material zu sichten. Dankenswerterweise sendete sie mir im Juni gescanntes Material zur der argentinischen Varietät der Region Santiago del Estero zu, so dass ich mich auf diese Sprachzone besonders gut vorbereiten konnte.

Am Freitag, den 28. Juni 2013 flog ich nach Buenos Aires, dort hielt ich mich die erste Woche meines Aufenthalts auf, um weitere Literaturrecherche zu betreiben. Ich wohnte während dieser Zeit bei Freunden in la Plata. Ich traf in meiner ersten Woche meine Betreuerin Prof. Dra. María López García, die mir Tipps bezüglich weiterer Materialrecherche gab bzw. mir Orte nannte, wo ich Material beschaffen konnte, wie beispielsweise die Biblioteca Central, das Institut Lingüística oder das Institut Filología y Literaturas. Meinen bereits vorgefertigten Fragebogen kontrollierte sie und hatte keine Einwände bzgl. des Aufbaus und Inhalts.

Am 08. Juli machte ich mich mit dem Bus nach Misiones bzw. Posadas auf. Ich holte dort meine ersten Sprachproben bei den Mitarbeitern des Hostel ein. Diese waren auch so freundlich und halfen mir in Kontakt mit anderen Probanden für die

Sprachproben zu treten. Ebenfalls konnte ich weitere Personen an der Universität (Universidad Nacional de Misiones) finden und interviewen. Vor Ort nahm ich die Chance wahr und besuchte die Iguazú Wasserfälle, die ca. 2 Std von Posadas entfernt sind. Es war eine tolle Erfahrung dieses Naturschauspiel zu beobachten.

Am 15. Juli fuhr ich nach Santiago del Estero. Durch die vorherige Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitern der Bibliothek, fiel es mir sehr leicht, dort an meine Sprachproben bzw. an weiteres Material zu gelangen. Ich befragte die Bibliotheksmitarbeiter und ebenfalls Verwandte und Bekannte der Bibliotheksmitarbeiter. Ebenfalls konnte ich ein Interview mit Hebe Luz Avila, Sprachwissenschaftlerin der Region, einholen. Sie gab mir viele Ratschläge zur Analyse wie auch zur Erhebung des Korpus. Außerdem lernte ich die Familie Santucho, bei denen einzelnen Familienmitglieder zum Ejército Revolucionario del Pueblo gehörten, kennen. Auch hier konnte ich ein Interview mit dem Bruder von Roberto Mario Santucho, dem Gründer des Partido Revolucionario de los Trabajadores (PRT) und der Frau von Francisco René Santucho einholen. Als ich mich in Santiago del Estero aufhielt, gab es zu dieser Zeit eine Veranstaltung (Feria), bei dem das Kunsthandwerk, wie auch Spezialitäten der Region verkauft wurden. Darüber hinaus traten regionale Musikgruppen auf, bei deren Auftritt man tanzen konnte.

Als ich wieder in Buenos Aires am 23. Juli, ein Tag später als geplant, ankam, führte ich die noch fehlenden Erhebungen der Sprachzone von Buenos Aires durch. Durch eine Bekannte in Buenos Aires und durch Freunde aus la Plata, konnte ich ohne Schwierigkeiten mit Probanden dieser Region in Kontakt treten bzw. musste ich nicht so wie geplant den Verein Asociación de Milonga zur Erhebung anschreiben. Ebenfalls traf ich mich nochmals mit Prof. Dra. María López García, um ihr meine Eindrücke von Misiones und Santiago del Estero zu schildern und mit ihr über das Vorgehen der Analyse zu sprechen. Ich führte mehr Interviews als geplant durch, dabei fiel auf, dass in Misiones und Santiago del Estero die Sprachproben, derjenigen mit dem Primarstufenabschluss ohne Schwierigkeiten erhoben werden konnten. In Buenos Aires dagegen konnte leider nur eine ältere Dame mit Primarstufenabschluss interviewt werden. Buenos Aires als größte Stadt des Landes bietet eine Fülle von kulturellen Angeboten. Im Wege meines Aufenthalts besuchte ich die Ausstellung von Malba (japanische Künstlerin) im Museo de Arte Latinoamericano de Buenos Aires, welche mir sehr zusagte.

Die Lebenshaltungskosten in Buenos Aires sind höher als in Misiones oder Santiago del Estero, jedoch hatte ich das Glück in der Nähe von Buenos Aires bei Freunden zu wohnen, so dass ich zumindest in diesem Punkt etwas sparen konnte.

Die Erwartungen und die Ziele, die ich mir vor meiner Reise gesetzt habe, konnten voll und ganz erfüllt werden, denn ich konnte das zwingend notwendige Material wie Literatur und Sprachproben für meine Abschlussarbeit erheben bzw. sammeln.